

Sie leben in grosser Not

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SIE LEBEN IN GROSSER NOT

Wiederum ist ein Stoss Sozialkarten über Flüchtlingskinder eingetroffen, denen wir, wenn es die Grossherzigkeit der Schweizer Paten erlaubt, ein Patenschafts-Paket zustellen möchten. Wir greifen einige der Schicksale heraus:

Veronika ist jetzt elf Jahre alt und hat noch fünf andere Geschwister. Sie lebt mit ihrer Familie schon lange in Lagern; eigentlich kennt sie gar kein anderes Leben. Denn als sie noch ganz klein war, wurde die ganze Familie von der Gestapo interniert und von Lager zu Lager geschleppt. Kaum hatten sie sich nach Kriegsende zu Hause in der Tschechoslowakei wieder eingelebt und der Vater als Maschinist Arbeit gefunden, wurden sie dort als Sudetendeutsche wieder ausgewiesen. Erneutes Lagerleben! Der Vater ist arbeitslos, und die Familie bezieht eine kleine Fürsorgeunterstützung, die aber nicht einmal für die Beschaffung der Nahrung reicht. Die Kinder sind alle mangelhaft gekleidet und unterernährt. Bettwäsche besitzt Veronikas Familie nicht. Ein Kleider- oder Bettwäschepaket für Veronika würde die erdrückenden Sorgen dieser Flüchtlingsfamilie verringern.

*

Armin ist ebenfalls elf Jahre alt und hat zehn Geschwister. Seine Familie musste vor drei Jahren ihre Besitzung in Ostpreussen verlassen; sie erreichte Bayern völlig mittellos. Armins Vater, früher Bauer auf eigener Scholle, ist heute arbeitslos. Die ganze Familie — Vater, Mutter und elf Kinder — bewohnt einen einzigen kleinen Raum. Für die Kinder stehen nur drei Bettstellen zur Verfügung, die Bettwäsche fehlt. Segensreich müssten sich für diese Kinder zumindest Bettwäschepakete auswirken!

*

Der zehnjährige *Wolfgang* hat in seinem kurzen Leben schon viel Trauriges erlebt. Er ist mit der Mutter, einer Tante und der kleinen Schwester aus Schlesien geflohen. Sein Vater ist aus der Kriegsgefangenschaft noch nicht heimgekehrt. Die Mutter,

dem Lagerleben psychisch nicht gewachsen, ist in einer Heilanstalt versorgt worden. Die zarte und geschwächte Tante sorgt für die beiden Kinder, soweit es ihr bei der geringen Fürsorgeunterstützung eben gelingt. Die drei leben in grosser Not, die indessen mit einem Patenschaftspaket — einem Kleider- oder Bettwäschepaket — gelindert werden könnte.

*

Die zwölfjährige *Gudrun* hat eine wahre Abenteuerfahrt hinter sich. Zur Zeit, als Mutter und Geschwister — der Vater ist vom Krieg nicht heimgekehrt und gilt als vermisst — aus Breslau, wo die Familie seit Generationen gelebt, ausgewiesen wurden und die Wanderung nach dem Westen antraten, weilte Gudrun in einem Ferienlager in der Tschechoslowakei. Nach vielen Irrfahrten kehrte das Mädchen nach Breslau zurück, fand dort ihr Heim von anderen Leuten bewohnt und wurde in ein Flüchtlingslager nach Dresden gebracht, da niemand wusste, wo sich ihre Mutter befand. Dem Suchdienst des Roten Kreuzes gelang es im Mai 1949, Gudrun im Westen mit ihrer Mutter zu vereinigen, die mit den zwei andern Kindern in grösster Not lebt. Alle drei Kinder besitzen weder Kleider noch Bettwäsche. Kleider- und Bettwäschepakete müssten für Gudruns Familie einen wahren Segen bedeuten!

*

Erika und ihre Familie sind Heimatvertriebene aus Rumänien. Der Vater ist im Krieg gefallen. Die Mutter und die beiden Kinder — Erika hat noch einen Bruder — bewohnen einen kleinen feuchten Kellerraum, in dem noch Kartoffeln und Brennmaterial aufbewahrt werden und Ratten die wenigen Vorräte anfressen. Mutter und Kinder schlafen zu dritt und ohne Bettwäsche auf einem geliehenen Schragen.

*

Richard ist fünf Monate alt, ein winziges Flüchtlingskind, Sohn einer Heimatvertriebenen. Er wohnt mit seinen Angehörigen in einem ausgedienten

AN EINEN KRANKEN FLÜCHTLING

*Wir gingen spät zum Strand bei Sturm und Regen.
Ich führte dich . . . du gingst so qualvoll schwer.
Doch hätt' ich niemals schneller gehen mögen . . .
Ich liebte dich. Ich liebte dich so sehr . . .*

*Wir kehrten heim. So dunkel war dein Zimmer —
Im Ofen glühte schwach ein letztes Scheit.
Auf deiner blassen Stirne lag ein Schimmer
Von Adel und von Hoffnungslosigkeit.*

*Seltsames Schicksal, dem ich mich verschworen:
So tiefe Lust gepaart mit herbstem Leid!
Denn ach, auf ewig hatt' ich mich verloren
An dich und deine Einsamkeit.*

Hilde Stieler.

Güterwagen der Reichsbahn in Nürnberg. Wäsche für den Säugling ist nicht da. Ein Säuglings-Paket würde grösste Erleichterung bringen.

*

Hildegard und Elisabeth sind vor zwei Monaten als Zwillinge im Flüchtlingslager Dachau geboren worden. Die beiden kleinen Mädchen bringen nicht nur Unruhe in den engen, überfüllten Raum, in welchem mehrere Familien zusammengepfercht wohnen, sondern erhöhen die ohnehin so grossen Sorgen der geschwächten Mutter. Woher die Säuglingswäsche nehmen? Und gleich für zwei?

*

Ueber *Ingeborg* ist das Schicksal in seiner ganzen Härte hereingebrochen. Der Vater ist 1945 in Russland gefallen. Kurz nachher hat ihr eine explodierende Mine das linke Bein zerfetzt, so dass dieses amputiert werden musste. Kaum war die Wunde geheilt, wurde Ingeborg mit ihrer Mutter und der Schwester aus dem elterlichen Haus in Schlesien vertrieben. Heute lebt die Familie in einer Baracke eines Flüchtlingslagers in Bayern. Die Mutter verdient durch gelegentliche Arbeit ein wenig und erhält nicht nur die beiden Kinder, sondern ihre ebenfalls heimatvertriebenen, sehr betagten Eltern. Inge und ihre Schwester bedürfen dringend der Winterbekleidung.

*

In einem Flüchtlingslager fand *Heiners* Vater, aus der Gefangenschaft zurückkehrend, seine Familie wieder, nachdem er sie monatelang gesucht hatte. Sein Hab und Gut ist in Oberschlesien an andere Besitzer übergegangen und für ihn verloren. Die Mutter ist nierenkrank, der Vater von Zeit zu Zeit von Malariaanfällen heimgesucht, die im selben Raum lebende Grossmutter herzkrank. Die

ganze Familie besitzt nur zwei Woldecken. Das Flüchtlingslager liegt von jeder Arbeitsmöglichkeit entfernt, so dass Heiners Vater keine Arbeit finden kann. Wie wäre ein Bettwäschepaket in dieser Familie willkommen!

*

Peters Vater war früher Ingenieur. Deshalb hat dieser sich auch einen mitten in den Trümmern stehenden Keller notdürftig selbst ausbauen können. Der feuchte Keller ist indessen der ganze Besitz von *Peters* Familie. Der Vater findet keine Arbeit, die Mutter ist krank, die kleine Unterstützungssumme reicht nirgends hin, und so haust die Not im Kellerraum. Peter ist ein zartes, blasses Kind mit tiefen Schatten unter den Augen und stark unterernährt. Er wäre für einen Paten ganz besonders dankbar, der ihm die so notwendige Zusatznahrung senden würde; denn das Schweizerische Rote Kreuz vermittelt auch Patenpakete mit Lebensmitteln.

*

Erikas Vater war Schuhmacher, vermag aber wegen schwerer Kriegsverstümmelungen keinen Beruf mehr auszuüben. Die siebenköpfige Familie wurde aus der Tschechoslowakei gewiesen und lebt in einem einzigen schuppenartigen Raum. Die Mutter ist schwer nervenkrank, arbeitet selten und unregelmässig, so dass der Unterhalt der Familie auf den schmalen Schultern der zwölfjährigen Erika und ihrer elfjährigen Schwester Thekla liegt. Dies



ist um so schwerwiegender, als Erika darm- und magenkrank ist und schwere Arbeiten nicht verrichten sollte. Wie aber helfen? Vater und Mutter arbeitsunfähig, die Unterstützung viel zu gering, drei kleinere Geschwister, die ernährt werden müssen . . . wahrlich, das Schicksal hat die beiden Mädchen Erika und Thekla früh gezwungen, das Leben in seiner ganzen Schwere und Mühsal kennen zu lernen. Alle fünf Kinder sind unterernährt, blass und schmal und sehr schlecht gekleidet. Sie benötigen dringend der Winterkleidung und zusätzlicher Nahrung.